

2014 Exkursion nach Umbrien

12.04. Busfahrt von Saarbrücken bis zum Comer See nach Colico

Die Anreise nach Umbrien begann mit der spontanen, staubbedingten Verlegung der Reiseroute über den San Bernadino. Die geänderte Anfahrt über die Zentralschweiz führte uns so über Zürich zum Alpenrhein und entlang der Hinterrheins über die Via Mala zum Alpenhauptkamm. Hier mussten wir feststellen, dass in dieser frühen Jahreszeit eine Überquerung der Alpen nur durch die zahlreichen Tunnel möglich ist. Die Fahrt führte uns über Bellinzona zum Nordende des Comer Sees dessen Umfahrung reichlich Zeit verlangte. Das milde Klima in Colico ließ uns aber dann auf den Frühling hoffen.

13.04. Weiterreise von Colico nach Passignano sul Trasimeno.

Der zweite Reisetag begann mit einer langwierigen, aber eindrucksvollen Fahrt entlang des Ostufers des Comer Sees. Die Seestraßen werden hier durch weitgehend in Tunnel und Galerien verlaufende Umgehungsstraßen entlastet. Die weitere Anreise durch die Poebene und die Toskana verlief unspektakulär. Nach der Ankunft in unserem ständigen Quartier am Trasimenischen See wurden wir durch unseren Reiseführer Dr. Nicola Chiarappa, der vielen Exkursionsteilnehmern noch aus seiner Promotionszeit in Saarbrücken bekannt war, auf die nächsten Tage eingestimmt. Die Temperaturen waren hier bei teilweise heftigen Regenfällen deutlich kühler.

14.04. Rundfahrt um den Lago Trasimeno

Bei schönem Wetter erfolgte ein Besuch des unmittelbar in Ufernähe gelegenen Schauplatzes der antiken Schlacht zwischen den Römern und Hannibal im 2. Punischen Krieg. Die Agrarlandschaft des Seegebietes mit ihren gleichförmigen zum See zulaufenden Parzellen, die als Getreidefelder bzw. Olivenhaine genutzt werden, wurden eingehend erläutert. Die Agrarstruktur der Region, die ursprünglich durch das starre Pachtsystem der Mezzadria, einer Naturalpacht, geprägt war, wurde 1972 durch die Democratia Christiana und die KPI beseitigt. Die Auflösung des Großgrundbesitzes und die Neuvergabe des Landes erfolgten in Form von jeweils einem Hektar Uferparzellen und zwei Hügelparzellen pro Familie. Die Fahrt entlang des Nordufers gewährte einen Überblick über die Gesamtlage des Sees mit seinen drei Inseln.

In Castiglione del Lago, einer auf einer schmalen hohen Halbinsel auf dem westlichen Ufer gelegenen Festungsstadt, beschäftigten wir uns intensiv mit dem Aufbau einer Residenzstadt der frühen Neuzeit. Die stark befestigte Altstadt besteht zur Hälfte aus der Burg und der herzoglichen Schlossanlage, die durch einen eindrucksvollen gedeckten Wehrgang miteinander verbunden sind. Das heute als Rathaus genutzte Schloss weist einige mit manieristischen Decken- und Wandfresken ausgestattete Säle auf, die aus der fürstlichen Zeit der Anlage vor der Eroberung durch den Vatikan stammen. Die dreieckige Burganlage wird von einem mächtigen guterhaltenen Bergfried mit weitheruntergezogenen Zinnen überragt. An die Residenz schließt sich eine langgezogene dreigliedrige Stadtanlage an, die zu einem kleinen Marktplatz aufsteigt. Eine Kirche mit barockem Zentralbau samt Kuppel nahmen wir näher in Augenschein. Ein abschließender Rundgang erschloss die guterhaltenen Außenmauer samt ihren weitausladenden frühneuzeitlichen Bastionen.



Anschließend besuchten wir den am Ostufer gelegenen Abwasserkanal des Sees, der den Seespiegel reguliert und die sonst die Uferbereiche überschwemmenden winterlichen Hochwässer über ein Tunnel- und Kanalsystem zum Tiber hin abführt. Der sonst abflusslose flache See droht in den heißen Sommermonaten regelmäßig zu kippen, da er in Uferbereichen intensiv landwirtschaftlich genutzt und zur Bewässerung angezapft wird. Die touristische Nutzung als Badesee ist durch die hohen Mückenpopulationen, die sich auch in dieser frühen Jahreszeit schon bemerkbar machten, eingeschränkt.

15.04. Etruskerstadt Perugia

Die heutige Stadt gründet sich auf eine alte Höhensiedlung der Etrusker, die ursprünglich auf zwei hohen Hügeln entstand, deren Zwischenbereich später aufgeschüttet wurden. Von der etruskischen Mauer konnten wir ein Tor mit Figurenschmuck in Augenschein nehmen. Die Stadt hat an den Rändern starke Abstürze mit oftmals mehr als 30 Meter lichter Höhe, die befestigt sind und heute mittels Rolltreppen und Fahrstühlen überwunden werden können. Am Rande der südlichen Mauer findet sich ein ganzes heute freigelegtes unterirdisches Viertel. Während des Salzkrieges wurde dieses als Strafaktion von den päpstlichen Truppen zerstört und zugeschüttet. Noch deutlich ist auch ein ehemaliger Geschlechterturm im Untergrund zu erkennen. Die wechselvolle Geschichte der Stadt wurde vor Ort dargestellt.

Die Oberstadt verfügt über einen großzügigen langgezogenen Platz, der von vierstöckigen Bürgerhäusern und Palästen eingefasst ist. Die zentrale Piazza vor der Kathedrale mit drei gleich hohen Schiffen wird von einem prächtigen mittelalterlichen Brunnen mit drei übereinander stehenden Becken mit zahlreichen Plastiken bestimmt. Der plötzlich einsetzende Starkregen trieb uns in die mittelalterliche Gemäldesammlung von Umbrien, die uns einen Eindruck von der hochwertigen sakralen Kunst in Umbrien im Übergang zwischen Mittelalter und Renaissance vermittelte. Nach individuellen Erkundungen wurden wir von einer sehr engagierten Führerin durch die Stadt geleitet, die uns die verschiedenen historischen Stadtteile vorstellte. Ein besonderer Aspekt lag hierbei auf der Wasserversorgung der Höhenstadt. Wir besuchten eine sehr tiefe Zisterne sowie eine Druckwasserleitung, die mittels Aquädukten und Druckleitungen das Wasser für den zentralen Brunnen der Stadt lieferte und die auch eine Fontäne speiste. Wir besichtigten die weitgehend aus Spolien errichtete achteckige frühchristliche Kirche San Michele Arcangelo sowie ein Stadttor mit Turm. Der schöne Rundumblick bei sehr starkem Wind auf die Stadt und den in den Höhen verschneiten Apennin konnte uns fast die Kälte vergessen lassen.



16.04. Monte Vettore, Valnerina, Norcia

Der Ausflug in die schneebedeckten Berge des Monte Vettore konnte nur zum Teil durchgeführt werden. Durch das weitausladende Valle Umbra, das von den randlich gelegenen Städten wie z.B. Perugia, Assisi, Trevi und Monte Falco eingerahmt wird, ging es nach Südwesten in das Valle Negri. Dieses enge Kerbtal schneidet sich in die ständig ansteigenden Berge des Appenin stark ein und gewährt einen Einblick in die stark gefalteten Kalksteinschichten. Die Besiedlung ist hier gering.

Hier besuchten wir die kleine Abtei Santi Felice e Mauro, die auf einer schmalen Talerweiterung gelegen ist. Die frühmittelalterliche Basilika mit guterhaltener Krypta und angebaute wehrhafter Abtei, die heute als Hotel und Restaurant benutzt wird, vermittelt einen Eindruck vom Leben der Einsiedler des Mittelalters.

In Norcia, dem antiken Nursia, wurde der Ordensgründer Benedikt geboren. Heute ist der Ort ein Zentrum der überregionalen Fleischwirtschaft. Dort mussten wir wetterbedingt unsere Pläne des Besuchs einer Berghütte des Club alpino italiano ändern. Wir gelangten bei stürmischen Wetter mit heftigem Schneetreiben auf der Passstraße von 1525 m ins Hochtal Piano Grande, dessen Karstformationen wir unter der geschlossenen Schneedecke nur erahnen konnten. Hier werden die Linsen für die regionale deftige Küche angebaut. Die hier früher übliche Transhumanz wird nur noch vereinzelt betrieben. Viele Bewohner leben auch heute noch von der Saisonarbeit im nahen Großraum Rom. Nach einem kurzen Rundgang durch das immer noch mittelalterlich ummauerte Norcia, in dem lokal geräucherte Würste und Trüffel verkauft werden, gelangten wir in das am Rand des Valle Umbra gelegene Monte Falco. Von hier genossen wir die schöne Aussicht über den ebenen Zentralteil Umbriens.

17.04. Orvieto, Lago di Bolsena; Weingut Baldassari in Collazzone

Das strategisch günstig auf einem Tuffsteinfelsen gelegene Orvieto erklimmen wir bequem mit einem Funicolare, einer Drahtseilbahn. Der Dom Santa Maria Assunta

besticht durch sein gestreiftes Mauerwerk und die Gemäldezyklen von Frater Angelico und Signorelli. Der eisige Wind trieb uns auch bei der Besichtigung der Kathedralenfassade schnell in die engen Gassen. Einen kurzen Blick konnte wir in den etruskischer Brunnen mit doppelläufigen Auf- und Abgang am Rande des Stadtfelsens werfen. In der Umgebung waren neben dem starkerodierten Tuff waren auch Bad Lands zu erkennen, die durch das hier übliche Tiefpflügen entstanden waren.



Weiter ging es zum Lago di Bolsena, einer sehr großen Caldera mit zwei Vulkanschloten als Inseln. Am Kraterrand nahmen wir in einem Aufschluss die gut unterscheidbaren, aufeinander folgenden Schichten von Tuff und Lava in Augenschein. Der See wird zum Baden genutzt und wegen seiner Wasserqualität, die deutlich besser als die des Trasimenischen Sees ist, geschätzt. Die zahlreichen touristischen Einrichtungen im Uferbereich zeugen davon.

Auf der Weiterfahrt gelangten wir an verschiedene Stauseen des Tibers, die als Rückhaltebecken für die Wasserversorgung von Rom sowie als Zugvögelstation genutzt werden. Im Vorbeifahren erblickten wir am Rand der Stadt Todi, in der Nicolaus von Kues/Cusanus gestorben ist, den exponiert gelegenen Renaissancezentralbau Santa Maria della Consolazione. Den Abschluss fand der Tag im Weingut Baldassari in Collazzone, das auch Linsen und Olivenöl anbaut und vermarktet.

18.04. Assisi, Bevagna, Ölmühle und Monte Falco

Der Besuch des für den Katholizismus überregional bedeutenden Wallfahrtsorts an Karfreitag erwies sich als unkompliziert, da dieser wider Erwarten nur schwach besucht war. Nur vereinzelt waren Pilgergruppen unterwegs. Die Stadt erstreckt sich in einer Hanglage ungefähr 100 Höhenmeter über der Ebene des Valle Umbra und wird von einer Festung überragt. Die Pilger werden entlang einer heiligen Straße vom südlich gelegenen Dom quer durch die Stadt zur Grabstätte von Franz von Assisi und der darüber liegenden Doppelkirche geführt. Der Pilgerweg wird von Devotionalien- und Andenkenhandel sowie gastronomischen Betrieben flankiert. Aber bereits wenige Meter von dieser Route entfernt finden sich Wohnhäuser sowie mehrere aktive Klöster und weitere Sakralbauten, unter anderem ein als Kirche genutzter ehemaliger Minervatempel. Die Stadt erscheint in ihrer Straßen- und Platzgestaltung sehr gepflegt.

Das zentrale Heiligtum, die Franziskusbasilika, wurde mehrfach erweitert und auf mächtige von Bögen gestützte Fundamente gesetzt, die die Gesamtanlage von der Talseite sehr wuchtig erscheinen lassen. Die im Grundriss gleichgroße Unterkirche, die durch ihre niedrigen massiven Bögen sehr gedungen wirkt, hat wie die Oberkirche zahlreiche angebaute Kapellen. Beide Räume sind mit einer flächigen ikonographischen Bemalung über das Leben und Wirken des Heiligen und Ordensstifters ausgeschmückt. Die Bilderzyklen, die von hochrangigen Künstlern, wie z.B. Giotto, ausgeführt wurden, vermittelten im Mittelalter den kaum des Lesens mächtigen Pilgern die religiösen Lehren.

Nach der Besichtigung von Assisi besuchten wir die mittelalterliche Stadtanlage von Bevagna im Valle Umbra. Auch hier ist die Stadtmauer noch weitgehend intakt. Um einen kleinen, zentralen Marktplatz mit einer achteckigen Brunnenanlage gruppieren sich Kirche und Palazzi.

In Monte Falco wurden wir gegen Abend durch eine Ölmühle geführt.

19.04. Gubbio, Perugia

Gubbio liegt auch heute noch abseits von Auto- und Eisenbahnen. Es ist durch seine Höhenlage und durch die Winde aus dem Pannonischen Becken klimatisch etwas benachteiligt. Die dichtbebaute mittelalterliche Stadt erstreckt sich quergestreckt an einem Hangfuß. Die davor liegende Ebene war im Altertum besiedelt, worauf die Überreste eines römischen Theaters hinweisen. Im Mittelalter war die Fläche weitgehend aufgelassen. Erst die moderne Bebauung hat dieses Gebiet wieder eingenommen. Zentral gelegen findet sich hier der ovale Platz der 40 Märtyrer, der an die Opfer des Faschismus erinnert.

Der Palazzo di Consules mit seinem sehr hohen Versammlungssaal für die Bürgerschaft vermittelt einen Eindruck von der Machtfülle der Stadtherren des 13. Jahrhunderts. Die hier ausgestellten etruskischen Bronzeschrifttafeln wurden genauer in Augenschein genommen. Die Stadt erscheint etwas abgekoppelt von der modernen Entwicklung. Den Nachmittag nutzten wir zur freien Erkundung in Perugia, das uns wieder mit stürmischen Wetter empfing.

20.04. Rückreise

Die Heimfahrt ins Saarland erfolgte zügig ohne Zwischenübernachtung über die Gotthardroute.